

Interview

Neues Wasserschloss von Piéla steht bald

Zum Fest des Fördervereins sind auch David Damolga und Josué Ouaba eingetroffen

OCHSENHAUSEN - Zur Abschiedsfeier für Erich Reck, Ehrenvorsitzender des Fördervereins Piéla-Bilanga, sind auch die langjährigen westafrikanischen Partner und Freunde David Damolga und Josué Ouaba als besondere Überraschungsgäste aus Burkina Faso eingetroffen. SZ-Redakteur Michael Hänssle hat mit ihnen über den Neubau des bei einem heftigen Gewittersturms eingestürzten Wasserturms und die anstehenden Projekte gesprochen.

Herr Damolga, ihr Bittbrief um finanzielle Hilfe an die deutschen Freunde nach dem Einsturz des großen Wasserturms hat Früchte getragen. Wie war die Reaktion in Piéla auf diese gute Nachricht?

Wir sind im Namen der rund 55 000 Bürger von Piéla und den 38 Dörfern im Einzugsgebiet einfach unendlich dankbar und erleichtert. Dies werde ich auch bei meiner Rede am Festabend für meinen Freund unterstreichen. Die Neubausschreibung bei einer Fachfirma in Ouagadougou, die auch schon die bisherigen Wasserschlosser erbaute, sind mittlerweile getätigt. Läuft alles nach Plan, so ist mit dem Ende der Erntezeit, also im November, der Neubau vollendet und funktionstüchtig.

Herr Ouaba, beschreiben sie kurz, wie wichtig Wasser gerade im ländlichen Departement Piéla und Bilanga am Rande der Sahelzone ist?

Wir verfügen zwar über notwendigen Operationsraum, ausgestattet mit Instrumenten und Geräten, und haben erfreulicherweise seit zwei Jahren endlich auch zwei Ärzte, doch sie können die Einrichtung nicht nutzen, weil es an Wasser fehlt. Überhaupt ist die Situation in



Neuigkeiten aus allererster Hand aus der Sahelregion Piéla überbringen David Damolga (Mitte, mit einem Schalgeschenk von Pfarrer Jörg Schwarz) und Josué Ouaba den hiesigen Freunden. Links der Vorsitzende des Fördervereins Erwin Wiest, Nachfolger von Erich Reck.

SZ-FOTO: MICHAEL HÄNSSLE

unserem Gesundheitszentrum verbesserungswürdig. Denn wir verfügen in Piéla über keinen Krankenwagen und so müssen Kranke etwa mit einem Velo oder liegend auf einer Eselskarre aus Entfernungen von bis zu 20 Kilometern herangeschafft werden. Durch hygienisch einwandfreies Wasser werden die Durchfallerkrankungen reduziert

Herr Ouaba, Sie sind als hauptamtlich angestellter Berater für die örtliche Entwicklung zuständig und arbeiten auch mit der zweiten deutschen Hilfsgruppe, dem Freundeskreis Bareka aus Untergruppenbach, bei Heilbronn, in Entwicklungsprojekten der Landwirtschaft zusammen. Was lässt die neue Ernte im über-

wiegend landwirtschaftlich geprägten Departement Piéla-Bilanga erwarten?

Es dürfte wohl eine recht passable Ernte werden. Unser Anliegen ist generell eine gezielte Verbesserung der Ausbildung landgerechte Landwirtschaft und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfbevölkerung. Auch durch den Bau von Brunnen neue Böden für die landwirtschaftliche Nutzung zu gewinnen, um die Nahrungsmittelsicherheit auch in schlechten Jahren zu verbessern. Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfbevölkerung, auch im gesundheitlichen Bereich, etwa der Kampf gegen Aids.

Herr Damolga, damit gibt es eine Zweiteilung der Hilfen: Der

Freundeskreis Bareka für landwirtschaftliche Hilfsprojekte und der Förderverein Piéla-Bilanga für Bildungsprojekte?

Genauso ist es. Schulen, Brunnenbau, Bildungshilfen, gerade auch für Mädchen, und Überzeugungsarbeit gegen Genitalverstümmelung. Der Bereich ist ganz enorm, den der hiesige Förderverein Piéla-Bilanga seit mehr als 30 Jahren mit großem Elan beackert.

Herr Ouaba, ist Ebola ein Thema in Burkina Faso?

Zum Glück gibt es nicht einen Fall bei uns: zero. Sierra Leone und Guinea sind weit, weit weg. Was wir für unsere Flugreise nach Deutschland allerdings benötigt haben, waren Impfungen gegen Gelbfieber, Meningitis und Cholera.